

Vom Zeughausareal zum Bildungszentrum

Was passiert mit dem Ustermer Zeughausareal? Am Montag beschäftigte sich das Stadtparlament mit der Frage. Verkehrsplaner Paul Stopper wartet mit einer neuen Idee auf.

Von Paul Stopper*

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich hat entschieden, die Erstellung des neuen Mittelschulgebäudes in Uster um mindestens zwei Jahre hinauszuschieben. Dieses Zeitfenster hat nicht nur Nachteile. Es muss genutzt werden, um den geplanten Standort in der Hohfuhren gründlich zu über-

denken. Bekanntlich wurde der weit abgelegene Standort deshalb gewählt, weil die frühere Ustermer Stadtregierung eine Synergie zwischen der bereits vorhandenen Berufsschule und einer Mittelschule witterte. Möglichkeiten der Synergienutzung sind aber nicht auszumachen.

Die Mittelschule stellt ganz spezielle Anforderungen an den Standort hinsichtlich des öffentlichen Verkehrs. Die Mittelschüler sind im Gegensatz etwa zu den Berufsschülern zu einem Grossteil noch jung, weil sie direkt nach der sechsten Klasse in die Mittelschule eintreten. Zudem müssen die Mittelschüler tagtäglich zur Schule gehen, währenddem die Berufsschüler nur an einzelnen Tagen die Schulbank drücken. Die Mittelschüler stammen aus der weiteren Region Uster und sind deshalb auf kurze Wege zum öffentlichen Verkehr angewiesen. Die Standorte sowohl in Dübendorf als auch in Wetzikon nahe bei den Bahnhöfen zeigen die offensichtlichen Vorteile der dortigen Mittelschulen.

Hohfuhren: Ungeeigneter Standort

Der Standort Hohfuhren in Uster ist weitab von jeglichem öffentlichem Verkehr. Die nächstgelegenen Bushaltestellen «Bildungszentrum» an der Wilstrasse und «Krämerackerstrasse» an der Sonnenbergstrasse befinden sich weit weg vom der geplanten Mittelschule. Zudem müssten alle Mittelschüler am Bahnhof Uster umsteigen, ein eher unangenehmer Zustand für kleine Schüler. Der Fussmarsch zum Bahnhof Uster ist jedenfalls für den täglichen Schulbesuch unzumutbar. Das

Fazit liegt auf der Hand: Es müssen andere Standorte für die Mittelschule Uster geprüft werden. Schliesslich soll die Mittelschule Uster auch ein Ort des Ustermer Kulturlebens werden. Und das Kulturleben sollte sich im Zentrum abspielen und nicht weitab davon.

Die Ustermer Stadtregierung – nur auf den Standort Hohfuhren fixiert – verpasste es in den vergangenen Jahren, auch andere Standorte für eine Ustermer Mittelschule ernsthaft zu prüfen. Zentrale Areale nördlich des Bahnhofs wie zum Beispiel das ehemalige Milchverbandsareal sind heute mit Wohnbauten überstellt. Realistischerweise bieten sich zurzeit noch zwei Areale an, die sich in Fussgängerdistanz zum Bahnhof befinden: das grosse, unbebaute Gebiet an der Einmündung Winterthurer- und Oberlandstrasse westlich des Migros-West oder das Zeughausareal.

Die Stadt Uster sucht bekanntlich krampfhaft – und eher wenig erfolgreich – nach neuen Verwendungszwecken für das zentral gelegene Zeughausareal. Realistischerweise ist davon auszugehen, dass die Stadt mit ihrer Idee für ein Kultur- und Tagungszentrum auf dem Zeughausareal wenig Erfolg haben wird. Zu unausgereift und zu teuer wäre ein entsprechendes Projekt. Zudem wird die Nähe von Uster zu Zürich die Notwendigkeit eines solchen Zen-

trums mindern. So attraktiv ist Uster denn auch wieder nicht!

Zu spät, um klüger zu werden?

Zum Standort Zeughaus für eine Mittelschule wird selbstverständlich und sofort der Einwand eingebracht, der Zeitpunkt für eine neue Standortwahl für diese Schule sei zu spät. Dieser Kritik muss entgegengehalten werden, dass es immer noch klüger ist, sich jetzt, da weder ein Baugesuch noch eine Kreditvorlage vorliegen, Gedanken über den Standort zu machen, als später.

Zu überlegen ist auch, ob das Zeughausareal gross genug ist, um zwei Schulbauten darauf zu vereinigen: die Mittelschule und das neue Primarschulhaus. Nach dem wenig überzeugenden Vorgehen der Ustermer Primarschulpflege für ein neues Primarschulhaus beim Oberstufenschulhaus Krämeracker stellt sich die berechtigte Frage, ob der eher periphere Standort des Krämerackers überhaupt der richtige Platz für ein solches Schulhaus ist. Das Zeughausareal liegt nämlich zentrumsnaher als der Krämeracker.

* Paul Stopper sass von 1974 bis 2002 für den Landesring im Stadtparlament. Von 1979 bis 1991 gehörte er zudem dem Kantonsrat an.

